

Erfcheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen - Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50 % Zuschlag.

Für Plathvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerechtsstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugsprieses.

Sprechstunde Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 287

Dienstag, den 8. Dezember 1925.

99. Jahrgang

Die Fraktionsführer beim Reichspräsidenten.

Das Ergebnis der Verhandlungen.

In Berlin, 8. Dez. Ueber die gestrigen Verhandlungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern wird folgendes amtlich: Communiqué ausgegeben:

Der Herr Reichspräsident empfing im Laufe des heutigen Tages die Führer der Fraktionen des Reichstages (mit Ausnahme derer der Kommunisten und der Bällischen) zu Einzelbesprechungen über die politische Lage und die Frage der Kabinettsbildung. Für die sozialdemokratische Fraktion erschienen die Abgg. Hermann Müller und Dittmann, für die der deutschen Nationalen die Abgg. Graf Westarp und Thonson, für das Zentrum die Abgg. Dr. Marx und Dr. Bell, für die Deutsche Volkspartei die Abgg. Dr. Schulz und Dr. Curtius, für die Demokraten die Abgg. Dr. Koch und Erkelenz, für die Wirtschaftliche Vereinigung die Abgg. Dreyfuß und Viollarth und für die Bayerische Volkspartei der Abg. Leicht. Der Herr Reichspräsident gab den Fraktionsvertretern gegenüber seiner Auffassung dahin Ausdruck, daß er angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten dieses Winters die Bildung der sogenannten Großen Koalition für wünschenswert erachte, sofern sich hierfür ein gemeinsames Arbeitsprogramm erreichen ließe. Er nahm hierzu die Äußerung aller erschienenen Fraktionsvertreter entgegen und hat die für die Große Koalition in Betracht kommenden Fraktionen, in der eigenen Partei wie im gegenseitigen Benehmen die Frage der Bildung dieser Koalition sowie der Arbeitsgrundlagen für dieselbe zu klären und ihm das Ergebnis alsbald mitzuteilen. Die Fraktionsvertreter werden bis spätestens Donnerstag dem Herrn Reichspräsidenten ihre Entscheidung bekannt geben.

tion gegen die Große Koalition Bedenken beständen, zumal ja die Deutsche Volkspartei noch gar nicht zu erkennen gegeben habe, wie sie darüber denke. Ihre Entscheidung werden die Sozialdemokraten dem Reichspräsidenten am Mittwoch schriftlich erteilen. Bis dahin wird also, obwohl der Reichspräsident auf eine Beschleunigung der Lösung der Krise gedrängt hat, kaum etwas Abschließendes zu erwarten sein. Inzwischen haben die Führer der Deutschen Volkspartei dem Reichspräsidenten gegenüber ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen mit den Sozialdemokraten ausgesprochen. Die Fraktion wird vermutlich am Donnerstag vormittag sich dahin aussprechen, daß sie grundsätzlich bereit ist, mit den Sozialdemokraten zusammenzugehen. Bis dahin wird ja dann auch die Stellungnahme der Sozialdemokraten vorliegen, die vermutlich ebenfalls grundsätzlich ihre Zustimmung aussprechen, daran aber eine ganze Reihe von Bedingungen, Voraussetzungen oder Rückwirkungen knüpfen, wie man das nun nennen mag.

Das Zentrum hat darüber seine besonderen Sorgen. Die „Germania“ warnt die Sozialdemokraten davor, ein soziales und wirtschaftliches Programm aufzustellen, weil die Lage sich dadurch ohne Zweifel kompliziert. Gewiß könnten die einzelnen Parteien ihre Wünsche zum Ausdruck bringen, gewiß sei auch eine Einigung über das Regierungsprogramm notwendig. Wenn jede Partei aber ihr festformuliertes Programm auf den Verhandlungstisch lege, werde man vielleicht eine lehrreiche Debatte über Partei- und Wirtschaftsdoktrinen erleben, aber zu einer Lösung der Krise nicht kommen. Im übrigen hält die „Germania“ daran fest, daß keine andere Möglichkeit als die Große Koalition übrig bleibe. Das hat auch Herr Marx als Vertreter des Zentrums im Reichstag ausgesprochen, indem er die Erklärung abgab, daß die gesamte Fraktion des Zentrums von der Großen Koalition nicht abgehe und infolgedessen nicht imstande sei, sich an einer bürgerlichen Minderheitsregierung zu beteiligen.

Neue Befragungsfragen.

In München, 8. Dez. Aus Zweibrücken wird gemeldet, daß die Befragungsbehörde für die dauernde Unterbringung eines Regiments von 2200 Mann einen Saal und 86 Wohnungen angefordert hat. Unter den Wohnungen befinden sich drei für Stabsoffiziere, darunter eine mit 14 Zimmern, 13 Wohnungen für Hauptleute, 30 für Leutnants und 35 für Unteroffiziere. Eine Erfüllung dieser Forderungen der Befragungsbehörde wird im Hinblick auf die jetzige Jahreszeit allgemein als unerträglich empfunden. Durch diese Maßnahmen werden 80 Familien auf die Straße gesetzt.

Wie die Parteien über die Möglichkeiten der Regierungsbildung denken, ist im allgemeinen bekannt, neu sind darin höchstens einige Nuancen. Nach der Entscheidung über Locarno kann für eine Mehrheitsbildung ja zunächst lediglich eine Kombination von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten in Frage kommen. Der Reichspräsident hat deshalb auch ganz logisch gehandelt, wenn er diese Lösung der Krise in den Vordergrund rückt. Seine Beweggründe dürfte am besten der „Vorwärts“ kennzeichnen, der über die Unterhaltung zwischen dem Reichspräsidenten und den Vertretern der sozialdemokratischen Fraktion folgendes berichtet:

Der Reichspräsident stellte den Vertretern unserer Fraktion im Verlauf der Unterhaltung die Frage, wie sie sich zur Bildung einer Großen Koalition stellen. Er bekräftigte die Bildung einer Regierung auf breiter Grundlage, da diese am besten imstande sein werde, der im Winter für große Teile des Volkes zu erwartenden wirtschaftlichen Not zu steuern.

Daß bei einer Neubildung zunächst versucht wird, Sozialdemokraten und Deutsche Volkspartei zu verbinden, ist eine Selbstverständlichkeit. Es fragt sich nur, welche praktischen Möglichkeiten für die Durchführung dieser Theorie zur Verfügung stehen. Die sozialdemokratischen Parteiführer haben sich ihre Entscheidung bis zum Mittwoch vorbehalten, haben aber gleichzeitig darauf hingewiesen, daß in der sozialdemokratischen Fraktion

Der Reichsbankpräsident in Stuttgart.

Dr. Schacht über Wirtschafts- und Kreditfragen

Stuttgart, 8. Dez. Die Handelskammer Stuttgart hatte anlässlich der Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten in Stuttgart zu einer Feststiftung eingeladen, in der Dr. Schacht in programmatischer Weise auf die gegenwärtigen Wirtschaftsprobleme einging. Vor den Vertretern der württ. Staatsregierung, des Landtags, der städtischen Behörden, der Hochschulen, der Wirtschaftskammern, sowie der gesamten württ. Wirtschaft führte Reichsbankpräsident Dr. Schacht u. a. folgendes aus:

Bei allen Maßnahmen der Reichsbank zur Kreditgewährung muß man berücksichtigen, daß durch von der Kreditseite aus allein die Wirtschaftskrise nicht behoben werden kann. Daß bei der Kreditgewährung nicht schematisch verfahren werden darf, ist selbstverständlich; die Organisationen der Reichsbank in der Provinz haben sich, was Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse in der Wirtschaft anbelangt, glänzend bewährt. Die vom Vorredner angehaltene Frage der dritten Unterstiftung auf Wechseln soll im Reichsbankdirektorium nochmals überprüft werden. Daß die Reichsbank erst jetzt zur Kreditverleihung geschritten ist, hat seinen Grund darin, daß noch in den Sommermonaten wegen der Abgabe von Devisen an die Wirtschaft die Deckung der Währung nicht unerheblich schlechter als heute war. Durch die starke Verringerung der Deckung war es möglich geworden, entweder die Kreditgewährung zu erhöhen oder den Diskontsatz herabzusetzen. Die Reichsbank hat sich zu ersterem entschlossen, da der Einsatz von 9 Prozent bereits der niedrigste Satz in Deutschland ist. Gegenüber umlaufenden Gerüchten stelle ich fest, daß im Ausschuß der Reichsbank von der Herabsetzung des Diskontsatzes neuerdings nicht mehr gesprochen wurde. Viel zu wenig Beachtung haben die Rechte der Goldbank gefunden, die, ohne den deut-

lichen Zahlungsmittelumsatz zu belasten, der Exportindustrie dienen und gerade deshalb für Württemberg besonders wichtig sind. Die Auslandskredite haben die vielfach befürchtete große Verschuldung nicht gebracht, da mit den größeren Krediten vielfach die kleineren, kurzfristigen und deshalb die Wirtschaft beunruhigenden Kredite zurückgezogen worden sind. Doch darf nicht vergessen werden, daß langfristige Kreditkapitalien nur aus Sparkapitalien zustande kommen können. Was die erwähnte Belastung der Wirtschaft durch den Staat in Form von Steuern und sozialen Lasten anbelangt, so müsse man feststellen, daß der Fiskalismus von heute letzten Endes den Tod der deutschen Wirtschaft bedeutet. Es wäre bedauerlich, wenn man hier auf Abhilfe solange warten müßte, bis die öffentliche Hand sich durch völliges Auspumpen ihrer Geldquellen selbst zerstört hat. Die Forderungen des Staates müssen unbedingt zugunsten der Lebensnotwendigkeiten der deutschen Wirtschaft zurückgeschraubt werden. Die sogenannte produktive Erwerbslosenfürsorge ist eine „Sozialisierung auf kaltem Wege“ und kann ein Ende mit Schreden nicht abwarten. Wir befinden uns in wirtschaftstechnischer Hinsicht in einer Periode der technischen Umstellung, die aus der Not der Zeit heraus entstanden ist. Ein Zuwarten ist trotz vieler Bedenken unangebracht, denn wer nicht mitkommt, wird liegen bleiben. Der Schritt nach Staatshilfe ist ein Schritt zur Sozialisierung, die wir vermeiden wollen. Durch Zusammenfluß gleichartiger Betriebe läßt sich in vielen Fällen die Produktion verbilligen. Auch in der Landwirtschaft muß vieles durch Verbesserung der Produktionstätigkeit gebessert werden. Die Abfahrtsreise hat ihre Ursache in der gegenseitigen Absperrung der sog. nationalen Industrien, die alle recht kostspielige Unternehmungen sind; die Verhältnisse in Europa erlauben einen solchen Luxus nicht. Mit Notwendigkeit wird an Stelle der vielen wirtschaftlichen Einheiten ein einziges europäisches Marktgebiet geschaffen werden. Die Amerikaner sind uns deshalb so viel voraus, weil sie vor allem einen zollschrankenlosen Markt von 110 Millionen Menschen haben. Durch künstliche Verringerung des Umsatzes kann gar nichts gebessert werden. Ueber die russischen Verhältnisse sich ein Urteil zu bilden,

Tages-Spiegel

Die Parteien werden morgen dem Reichspräsidenten ihre Wünsche zur Regierungsbildung übermitteln. Ein Aufruf zur Kabinettsbildung wird vor Freitag nicht erteilt werden.

Die Reparationskommission wird am Samstag die Reparationsleistungen Deutschlands im ersten Jahre des Dawesabkommens prüfen.

In Stuttgart sprach anlässlich der Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes Reichsbankpräsident Dr. Schacht über Wirtschafts- und Kreditfragen.

In Südtirol kam es zu terroristischen Maßnahmen der Faszisten, die sich mit dem Geist von Locarno scheinbar vereinbaren lassen.

Die 37. Tagung des Völkerverbundes wurde gestern in Genf eröffnet. Es wurde mit der Behandlung des griechisch-bulgarischen Grenzzwischenfalls begonnen.

Die Sanierungspläne des französischen Finanzministers Loucheur wurden gestern im Ministerrat einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Ist schwer. Von der typischen individuellen Tüchtigkeit, wie sie gerade im Lande Württemberg den Reichspräsidenten weit übertragend vorhanden ist, sieht man in Rußland nichts, und durch einige wenige Führer läßt sich eine Wirtschaft nicht aufbauen. So bin ich trotz aller Sympathie gegenüber dem russischen Volk in Hinsicht auf die Bedeutung der russischen Wirtschaft für die deutsche pessimistisch. Die Stellungnahme zur Außenpolitik brachte einen tiefen Nix in unser Volk, was nicht verwunderlich ist, wenn man alle die kleinsten Schikanen der früheren Kriegsgegner bedenkt. Diese Dinge dürfen aber nicht mit dem Herzen, müssen vielmehr mit dem kalten Verstand beurteilt werden. Krieg und Versailles wollten die Vernichtung Deutschlands; das Dawesabkommen will das Gegenteil, ist aber nur durchführbar, wenn die deutsche Wirtschaft auf die Vorkriegshöhe gebracht wird. Wer also gegen die deutsche Prosperität ist, der mißt gegen das Dawesabkommen sein. Ein gesundes Deutschland aber ist nur möglich, wenn Europa und vor allem Deutschlands Nachbarn gesund sind. Diese Einsicht beginnt sich durchzuzeigen, und zwar auch auf der Gegenseite. Das ist der Grund, warum wir auch den zweiten Schritt auf diesem Wege, den Locarnovertrag, begrüßen. Der dritte Schritt wird sein, stabile Währungsverhältnisse in ganz Europa herbeizuführen. Die Scheiterte der Inflationen bringt die betreffenden Länder, wie wir aus eigener Erfahrung wissen, nur um ihre Substanz, was für ganz Europa ein Unglück wäre. Wäre Locarno gescheitert, so wäre das Ansehen für unsere Wirtschaft nicht zu übersehen gewesen. Die Auslandskredite wären in erster Linie zurückgezogen worden.

Zum Schluss stellte der Reichsbankpräsident die schwäbische Eigenart, ihre Züchtigkeit und Gründlichkeit als Vorbild für das ganze Vaterland vor Augen. Wenn dieser Geist die Wirtschaft durchwehe, brauche es uns um die Zukunft nicht bange zu sein. Nach Begrüßungsworten des Innenministers Bölsz nahm Syndikus Dr. Klien mit der Enthüllung der Fresken des großen Sitzungssaals die Einweihung des neuen Handelsstammengebäudes vor. Am Abend fand eine gesellige Zusammenkunft der Gäste im Kunstgebäude statt.

Vor den Luftfahrtverhandlungen.

In Berlin, 8. Dez. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist das Datum der entscheidenden Luftfahrtverhandlungen in Paris bis heute noch nicht festgesetzt. Die Verhandlungen dürften in allerhöchster Zeit beginnen. Zu diesem Zweck werden sich vom Reichsverkehrsministerium, das hierbei führend ist, Geh. Rat Fisch und vom Auswärtigen Amt Legationsrat Dr. Koch nach Paris begeben. Die vorbereitenden Besprechungen, die im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die sogenannten Rückwirkungen einsetzten, lassen die Hoffnung zu, daß die Gegenseite die sogenannten Betriebsbestimmungen aufheben und dem Wortlaut des Versailler Vertrages wieder zu seinem Recht verhilfen wird, wonach Deutschland allgemein die militärische, nicht aber die zivile Luftfahrt verboten wird. Für diese Unterzeichnung dürften dann die im internationalen Luftverkehr geltenden Bestimmungen maßgebend sein. Allerdings fordert die Gegenseite immer noch gewisse Garantien. Das in der französischen Presse angeregte Kompromiß, wonach Deutschland der Gesellschaft Franco-Rumaine die Ueberfliegung deutschen Gebietes gegen die Genehmigung des deutschen Luftverkehrs im besetzten Gebiet gestatten solle, wird jedoch in unterrichteten Kreisen als völlig unannehmbar angesehen.

Die Wirren in China.

Tschang Tjo Bin beschließt die Räumung Nudens.
In Paris, 8. Dez. Die Blätter melden aus Schanghai, daß Tschang Tjo Bin die Räumung der Stadt Nudun beschloßen hat. Der Beschluß wurde nach einer Beratung von Offizieren seines Generalstabes gefaßt, die mit ihm darin übereinstimmten, daß die Stadt Nudun nicht gehalten werden könne. Tschang Tjo Bin hat darauf seine Offiziere entlassen und ihnen 50 000 Pfund Sterling ausbezahlt. Für diesen Entschluß Tschang Tjo Bin war der Umstand maßgebend, daß sein Sohn Tschang Hju-Hang im Kampf mit dem aufständischen General Kuo Sun-Ling unterlegen war. Die Truppen Tschang Hju-Hangs meuterten und lehnten es ab, den Kampf gegen die Aufständischen zu führen. General Kuo Sun-Ling steht 120 Km. von Nudun entfernt. Die Bevölkerung hat zum Teil die Stadt verlassen.

Die Notlage Ostpreußens.

Zu Berlin, 7. Dez. Der Ostausschuß des preußischen Landtags beschäftigte sich am Freitag mit der Notlage von Handel und Gewerbe und mit den Verkehrsverhältnissen in Ostpreußen. Der Forderung eines jährlichen Zuschlages an die Handelshochschule in Königsberg wurde allgemein zugestimmt, ebenso der Forderung, bei Staats- und Reichsaufträgen Handel und Gewerbe in der Provinz Ostpreußen besonders zu berücksichtigen. Im einzelnen besprochen wurde die Notlage des Mühlenwesens, des Getreidehandels, des Holzhandels und des Handwerks. Mit staatlichen Krediten soll geholfen werden, ebenso durch Einwirkung auf private Kreditanstalten durch die Reichsbank. Zur Lage der Bernsteinindustrie wurde hervorgehoben, daß die Nachteile des bürokratischen Betriebes durch vermehrte Aktivität und durch Einführung kaufmännischer Grundsätze, insbesondere durch erhöhte Reklame, ausgeglichen werden sollen. Die Formulierung der einzelnen Anträge und die Abstimmung darüber wurden auf nächste Woche vertagt.

Militärkonvention zwischen der kleinen Entente und Polen.

Eine Militärkonvention zwischen der kleinen Entente und Polen. Zu Bukarest, 7. Dez. In politischen Kreisen wird bestätigt, daß die Verhandlungen der jugoslawisch-schlesischen-polnischen-ministerkonferenz mit vollem Erfolge beendet worden sind und daß es gelungen ist, zwischen den vier Staaten eine formelle Militärkonvention abzuschließen, deren Inhalt geheimgehalten wird. Soviel aber ist bekannt, daß die Konvention in erster Linie ein militärisches Zusammenwirken der kleinen Entente und Polens im Falle eines Krieges vorsieht.

Vom württ. Landtag.

Auf der Tagesordnung der am Donnerstag, 10. Dezember, nachmittags 4 Uhr stattfindenden 78. Sitzung des Landtages stehen zunächst 6 kleine Anträge, ferner zwei große Anträge und einige Anträge, sodann die zweite Beratung des Oberamtsleitergesetzes, die Nachtragsberatung für die Redar-V.-G., die zweite Beratung des Befoldungsgesetzes, der Entwurf über die Verlängerung des Denkmalschutzgesetzes, der Entwurf über die Förderung des Wohnungsbaues durch Bewilligung von 4,7 Millionen Mark, endlich das Landessteuergesetz und das Baugesetz. Vor der Plenarsitzung werden sämtliche Fraktionen Sitzungen abhalten.

Ein Landtagsausschuß für das höhere Schulwesen.

Im Landtag ist ein Unterausschuß zur Behandlung der Fragen der Reform des höheren Schulwesens eingesetzt worden. Diesem Unterausschuß gehören an: Dr. Heber (D.B.), Dr. Egelhaaf (D.B.), Dr. Schermann (Z.), Roos (D.B.), Heymann (S.) und Brönnle (K.). Zum Vorsitzenden des Unterausschusses wurde Dr. Egelhaaf, zum Berichterstatter Dr. Schermann bestimmt.

Für Förderung des Wohnungsbaues hat die Regierung bekanntlich in einem zweiten Nachtrag zum Staatshaushaltsgesetz für 1925 einen Betrag von 4,7 Millionen Mark, der durch Anleihen aufzubringen ist, gefordert. In der Begründung des Entwurfes wird ausgeführt: Der Gesamtbetrag der Darlehensbescheide, die die Württ. Wohnungskreditanstalt auf die im Rechnungsjahr 1924 und bis 1. Juli 1925 eingenommenen Baudarlehensgesuche erteilt hat beläuft sich auf rund 33 Millionen Mark. Der Betrag der gewerblichen Wohnungsabgabe und der Anteil der Wohnungskreditanstalt an der Gebäudeentwässerungssteuer im Rechnungsjahr 1924, sowie die Mittel, die der Anstalt im Rechnungsjahr 1925 zugewiesen werden konnten, und ihr aus dem Anteil der Gemeinden an der Gebäudeentwässerungssteuer zustehende werden, reichen zur Erfüllung dieser Darlehensaufträge nicht aus. Der fehlende Betrag ist zum Teil durch vorübergehende Vorschüsse aus dem Betriebs- und Vorratskapital der Staatshauptkasse, teils durch kurzfristige Kreditmittel aufgebracht worden. Weitere Mittel sollen nun durch eine langfristige Anleihe bei der Reichsver-

Ämtliche Bekanntmachungen

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Dagersheim, O. B. B. ist erloschen. Die am 21. Oktober d. Js. angeordneten Schutzmaßnahmen werden hiemit aufgehoben. Calw, den 4. Dezember 1925. Oberamt: Rippmann.

Bekanntmachung betr. Aenderung des Wassertriebwerts T 72 an der Nagold des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Teinach-Station, Markung Altbulach.

Der Gemeindeverband hat um Genehmigung folgender Aenderungen nachgesucht:

1. Von der Erstellung des untern 23. Juni 1925 genehmigten beweglichen Fallenswehres soll zunächst abgesehen werden.
2. Das jetzt bestehende Talmühlenswehr soll baulich verbessert und anstelle der Floggassenfalle eine Grundablaßfalle mit mechanischer Aufzugvorrichtung eingebaut werden.
3. Der bewegliche Wehraufschlag soll mit seiner Oberkante auf die Höhe 355,06 Meter ü. N. N. d. i. 0,23 Meter über den früheren Stauwasserspiegel zu liegen kommen.

Einwendungen gegen dieses Bauvorhaben sind innerhalb 14 Tagen vom Tage der Ausgabe dieses Plattes ab gerechnet, beim Oberamt anzubringen, woselbst auch die Pläne und Beschreibungen der Anlage zur Einsicht für die Beteiligten aufliegen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einsprüche, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, nicht mehr erhoben werden. Calw, den 2. Dezember 1925. Oberamt: Rippmann.

Sicherungsanstalt für Angestellte beschafft werden, die aber das Geld nur dem Staat unmittelbar zu geben wünscht. Die Anleihe ist von der Wohnungskreditanstalt selber zu verzinsen und zu tilgen.

Provinzial-Kirchentag in Merseburg (Sachsen).

Als die erste der nach der neuen Kirchenverfassung gewählten Provinzial-Kirchentagung der altpreußischen Landeskirche hat im Juli d. J. der sächsische Provinzial-Kirchentag stattgefunden. Die Fragen, die dort zur Debatte standen und die Ergebnisse derselben, sind von solchem Wert, daß wir sie unsern Gliedern der evangel. Kirche auch im Bezirk Calw in aller Kürze mitteilen möchten. Alle Verhandlungen wurden im Geiste einer musterhaften Einmütigkeit geführt.

Eine der interessantesten Aussprachen, so berichtet ein Teilnehmer, war die über die evangel. Schule geführte. Gegenüber standen sich die Anhänger der Bekenntnisschule und eine kleine Minderheit, die sich aus Lehrern rekrutierte und für eine christl. Gemeinschaftsschule eintrat, wohlgerichtet, nicht für die in der Reichsverfassung vorgesehene religiös neutrale Gemeinschaftsschule. Rektor Hortmann vom Preußischen Lehrerverein erklärte ausdrücklich, daß die von ihm geforderte christliche Gemeinschaftsschule mit der Gemeinschaftsschule der Reichsverfassung nichts zu tun habe. Er fordere mit 95 Prozent des Preußischen und Deutschen Lehrervereins eine christliche Grundlage der Gemeinschaftsschule. Wer diese Grundlage ablehne, verstehe von Pädagogik absolut nichts. Bei dem Schul-Unterricht müßten die Konfessionen ihren besonderen konfessionellen Unterricht haben. Begründet wurde das Eintreten für die Gemeinschaftsschule auf christlicher Grundlage durch den Hinweis auf die Ideen der Volksgemeinschaft. Es habe keinen Zweck, immer nur davon zu reden und nie etwas zu ihrer Verwirklichung zu tun. Die überwiegende Mehrheit des Provinz-Kirchentages entschied sich für die Beibehaltung der bisherigen Bekenntnisschule. Einstimmig abgelehnt wurde die religiös neutrale Gemeinschaftsschule.

Auch über die Lage der Gestaltung des Religionsunterrichts wurde eingehend gesprochen. Man forderte die Aufstellung eines Mindestlehrplans. Das absolute der christl. Verkündigung müsse

wieder mehr in den Vordergrund treten, das Kulturamtliche dürfe nicht beherrschend sein. Gewicht sei auch auf das Lesen des Neuen Testaments zu legen und auf das gedächtnismäßige Wissen, während die Welt- und Lebensfragen nicht zu früh an die Schüler herangetragen werden dürfen.

Das Verhältnis von Staat und Kirche in Sachen des Religionsunterrichts verlangte eine klare Stellungnahme des Kirchentages. Er erkannte ein Auffichtersrecht des Staates an, während die Kirche z. B. an der Prüfung der Relig.-Lehrkräfte Anteil nehmen müsse. Die Kirche soll Gelegenheit haben, sich durch eigene Organe über Form und Inhalt des angebotenen Religionsunterrichts zu orientieren. Auch sonst beschäftigte sich die Kirchentagung mit Jugend- und Erziehungsfragen; und man kann in dieser Hinsicht von der sächsischen Kirche viel lernen. Einmütig beschloß der Provinzial-Kirchentag die Mittel für die Anstellung eines zweiten Provinzialjugendpfarrers bereitzustellen. — Überall regt sich doch das kirchliche Leben, was in einem Land wie Sachsen wahrlich etwas heißen will.

C. H. Reitz, Abg. z. L.-R.-L.

Neuregelung des Kirchenmusikdienstes.

Das soeben erschienene Amtsblatt des Evang. Oberkirchenrats enthält eine Neuregelung des Kirchenmusikdienstes auf Grund der neuen Kirchengemeindeordnung. Die Verordnung, aus der wir im folgenden das Wichtigste wiedergeben, ist von dem Bestreben geleitet, der Kirchenmusik und ihren Vertretern einen würdigen Platz im kirchlichen Leben zu sichern.

Es soll nach der Verordnung in jedem Gottesdienst Orchesterspiel, ausnahmsweise auch Harmoniumspiel, stattfinden. Auch soll die Kirchengemeinde nach Möglichkeit Vorklänge treffen, daß für den Gottesdienst und die gottesdienstlichen Handlungen in der Gemeinde ein Singchor (gemischt-er Chor, Männer-, Jungfrauen- oder Schülerchor) zur Verfügung steht, der insbesondere bei Festgottesdiensten, liturgischen Gottesdiensten und kirchlichen Beiratsversammlungen mitwirken kann. Die Übertragung des Amtes eines Organisten, auch eines Hilfsorganisten, oder Chorleiters setzt voraus, daß der Anzustellende sich im Besitz des kirchlichen Vorklängers und der nötigen kirchenmusikalischen Fähigkeiten befindet; letztere werden für den Organistendienst durch ein Zeugnis der Evang. Oberkirchen- oder Oberkonsistorialbehörde über die erfolgreich abgelegte Prüfung im Orchesterspiel erbracht. Die in den Dienst der Kirchengemeinde tretenden Organisten und Chorleiter werden vom Kirchengemeinderat bestellt. Derselbe ist in der Auswahl der Persönlichkeiten nicht beschränkt, wie es auch bei dem zu Bestellenden Sache freier Entscheidung ist, ob er das Amt übernehmen will. Lehrer bedürfen zur Übernahme dieser Nebenämter der Genehmigung der Oberkonsistorialbehörde. Es wird empfohlen, in jeder Gemeinde neben dem Hauptorganisten einen Hilfsorganisten anzustellen, der den ersteren im Behinderungsfall zu vertreten und den Organistendienst, z. B. im Nachmittags- oder Vorklängergottesdienst, zu übernehmen hat.

Die Organisten und Chorleiter werden vor Übernahme ihres Amtes durch den Vorsitzenden des Kirchengemeinderats in der Regel in einer Kirchengemeinderatsitzung verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. Die Amtseinführung kann auch in einem Gemeindegottesdienst geschehen. Der Kirchengemeinderat soll den Kirchenmusikdienst auf jede mögliche Weise fördern; zu Sitzungen desselben, die kirchenmusikalische Fragen betreffen, soll der Organist bzw. Chorleiter mit beratender Stimme zugezogen werden. Auch die Belohnung nach den Verhältnissen angemessen sein, wobei u. a. auch besondere Tüchtigkeit und Bewährung in längerer Dienstzeit berücksichtigt werden soll. Der Organist und Chorleiter hat einen alljährlichen Urlaub von 4 Wochen über 4 Sonntage weg zu beantragen, wobei ihm die Stellvertretungskosten zu ersetzen sind. Verdienten Organisten und Chorleitern kann der Kirchenpräsident die Amtsbezeichnung eines Kirchenmusikdirektors verleihen. Bei der Anstellung von hauptamtlichen Organisten und Chorleitern wird regelmäßig die Vorbildung auf einer Musikhochschule vorausgesetzt; ihr Gehaltsverhältnis sollen tunlichst in Anlehnung an die entsprechenden Beamtengehalte geregelt werden.

Man wird hoffen dürfen, daß die Kirchengemeinden die behördliche Neuregelung trotz der Not der Zeit im Sinne tatkräftiger Förderung der Kirchenmusik handhaben und dadurch helfen zur Erhebung der Gemüter, die musikalischen Schätze auszuwerten, von denen die evangelische Kirche einen vielfach noch so wenig gekannten Reichtum besitzt.

Gold.

Ein Menschenchickal.

Roman von Wilhelm Herberich.

34. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nun aber einen Pander für die Verlobten! rief Fuchsiner in den Trübel hinein und erhob sich mit einer Verbeugung gegen Tori.

Man stürzte und eilte dem Tanzpasse zu. Bald erklangen die weichen, wiegenden Klänge des Volkstanzes und die Paare schwangen sich über die Weite. Nach ein paar Minuten hat sich Fuchsiner die Krone aus. Während er sie elegant im Kreise drehte, kühlte sie seinen heißen Blick unausgesetzt auf ihr Gesicht gerichtet, sein Atem berührte sie — ihre Wangen glühten, ihre Sinne verwirrt sich und sie empfand neuerdings, daß dieser Mann eine Macht über sie besaß der gegenüber sie alle Liebe zu Verti zusammennehmen mußte, um ihr zu widerstehen. Fuchsiner, der mit spöttischem Triumph die Verwegenheit Toris bemerkte, hütete sich aber wohl, dieselbe auch nur mit einem wärmeren Worte auszumöhen — langsam aber sicher wollte er beide in sein Garn ziehen, das schöne Mädchen wie ihren Geliebten — sein Plan stand fest und alle seine Schritte und Gewandtheit war gerichtet, um ihn auszuführen.

Nach einigen Minuten verabschiedete er sich mit einer formvollendeten Verbeugung vor Tori und wandte sich an die hübsche Semerin, um sie zu engagieren. Das Luise, schmunzelte Dirndl und ihr Bräutigam nahmen als seine geringe Ehre auf, daß der Herr „Baron“ das muntere Mädchen zum Tanze holte. Aber an der naive-aralosen Frölichkeit der Almdene, die nichts auf der Welt konnte, als ihren Korbinian, praktien die Klünste Fuchsiners ab, dem dieses blühende Naturkind nicht minder gefiel als die stolze zurückhaltende Tori. Er glaubte sich hier seinen Zwang antun zu müssen und kühlte dem Mädchen während des

Landlers Karl aufgetragene Schmeicheleien zu; als er jedoch in eine dunkle, wenig beachtete Ecke des Platzes hinausdrangte, und ihr dort einen Kuß zu rauben versuchte, wirbelle sie sich mit so kräftigem Schwung aus seinem Arm, daß er verblüfft zur Seite taumelte, während sie lachend und gelassen zu den übrigen zurückkehrte und ihren Schatz aufsuchte.

Es war Nacht geworden. Aber die Dunkelheit brachte nicht den kühlenden Bergwind, der sonst nach heißen Sommertagen vom Höhenzuge niederstrich. Schwere, lastend ins Tal hängende Wollwolken waren heraufgezogen und hatten sich schließlich zu einem dunkleren Mantel vereinigt, der mit schwefelgelben Fäden übers Dorf hereinrückte.

Auf dem Festplatz sah man nicht darauf. Die Freude an der seltenen Feuersturm die Festmeier gegen die Außenwelt ab. Der Wirt hatte seinen Vorrat an Pampions zur Verfügung gestellt die man nun zwischen die Räume hina, während eiliche andere auf erhöhtem Plan das Feuerwerk vorbereiteten und einen hohen Stoß dicken Holzes aufschichteten, der zum Schlusse als großes Flammenzeichen zu Tale leuchten sollte.

Über den Himmel zuckten grelle Schmaffenblitze, blauer Wetterstein loderte auf und verchwand und dumpfes Donnerrollen brummte die Höhen entlang. Das Volk jedoch stand dicht gedrängt und bewunderte mit lebhaften Ausdrücken staunenden Entzückens die nun zischend zum schwarzen Firmament emporströmenden Raketen, das präziöse Spiel der in milden Farben niederwühenden Leuchtfeuer und das brauende Runengeläube der Feuerträger, die mit plötzlichem Knack erloschen, worauf dann Lachen und Schreien die jähländene Finsternis durchlöcherte.

Eng umschlungen, unbeachtet standen Tori und Tori mitten unter dem Volke, beide bezaubert von dem traulichen Gedanken, sich nun für immer anzugehören.

Stoos Kapitel.

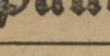
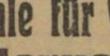
Unter dessen polierte die Straße ins Tal herein ein unbeholfenes Vektorsuhrwerk, das Marti — der Schwärzer — lenkte. Wagen und Pferd gehörten dem obersten Wirt, der sie ihm frühmorgens geliehen hatte, um in den Markt zu fahren und den Arzt für Coli zu holen. Der Geuchte war aber als Marti vor seiner Behausung anhielt, dort nicht mehr zugehen. Ein reißender Wind hatte ihn zu einer schweren Operation gezwoll. Man mußte nicht einmal genau zu sagen, wovon. Er wartete und wartete Marti den ganzen Tag. Die Unschuld, die Ungewißheit über Colis Schicksal polierte ihn; der Groll gegen jene, die so viel Unheil über das Mädchen heraufbeschworen, wuchs immer mehr in ihm und so trant er denn im Braustübel beim „Torwirt“ sitzend Krug um Krug des starken Bieres in den heißen Tag hinein. Er konnte dort vom Fenster aus die Vorgänge am Hause des Arztes beobachten. Aber Stunde für Stunde vertraun — der Erste kam nicht. Und doch wollte Marti nicht ohne ihn zu Evt zurückkehren.

Dagegen fand sich ein anderer im Braustübel ein. Der Oberknecht des Marenboles kam müd und wegschlafig in das Wirtshaus und setzte sich in der großen Stimmung, die ihn beherrschte, zu Marti, den er einst gemieden hatte. Freund einem gegenüber mußte er sich doch den Jörn von der Leber herunterreden und daß er da lust einen fand, der auch mit den reichen Bauern übers Kreuz und zerfallen und nicht gut auf sie zu sprechen war, das paßte ihm heute gerade.

Einen Mann wie ihn ziehen lassen um eines Dolmetschers wegen! Einen Arbeiter, wie es seinen werten im Tale gab! Einen, der sich treu um den Marenboles geriet, als müßte er ihn einmal seinen Klüben hinterlassen und ihnen dann Nebenhand geben über jede Stunde, die er dort zugebracht und nicht in regem Fleiß auf Feld und Haus verbracht hätte!

(Fortsetzung folgt.)

Winterkleidung für Herren.

-  Ueberzieher mit und ohne Samtkragen M. 45.—, 60.—, 80.—, 90.—, 102.—, 112.—
-  Mäntel in Raglanform M. 38.—, 50.—, 55.—, 70.—, 90.—, 120.—
-  Mäntel in Ulsterform M. 50.—, 60.—, 80.—, 100.—
-  Mäntel in Schwedenform M. 45.—, 50.—, 55.—, 60.—, 70.—, 80.—, 90.—, 110.—, 120.—, 140.—
-  Eodenmäntel M. 28.—, 35.—, 41.—, 52.—, 62.—
-  Gummimäntel M. 18.—, 20.—, 25.—, 27.—, 30.—, 35.—, 38.—, 40.—, 48.—, 52.—, 62.—
-  Pelserinen M. 18.—, 20.—, 25.—, 30.—
-  Windjacken M. 12.50, 15.—, 16.—, 19.—, 20.—, 25.—, 27.—
-  Sporthosen M. 9.—, 12.—, 14.—, 16.—, 21.—, 28.—

Paul Räuohle am Markt, Calw

Empfehle für Wirte und Wiederverkäufer:

Prima: Heidelbeergeist
Kirschwasser
Zweischgenwasser
und Obstbranntwein



W. Wurster
Branntwein-Großhandlung.

Geschäftsempfehlung.

Allen Radioteilnehmern und Funkinteressenten zur gefl. Kenntnis, daß ich eine

Radio-Spezial-Werkstätte

Lederstrasse 176 hier, eröffnet habe.

Durch meine theor. sowie praktische Tätigkeit bei nur ersten Radiofirmen, bin ich in der Lage, jede denkbare Reparatur an Empfangsgeräten fachm. und techn. richtig auszuführen.

Umbau veraltet. r. Apparate, Neuankündigung sämtlicher Empfangsgeräte, Ausführung kompl. Radioempfangsanlagen schnell und billigst.

Batterien, Röhren, Bestandteile etc.

E. Bender

Radio-techn. Werkstätte.

Metallbetistellen für Erwachsene und Kinder
Waschtische, / Schirmständer / Blumenkrippen
Eugen Dreiss, am Markt.

Im Haushaltsgeschäft

von

Johs. Rentschler

erhalten Sie vom 8.—24. Dezember
beim Einkauf von 3.— Mk. an

10 Prozent Rabatt

Die echten Calwer Stiefel und Schuhe

sind wieder zu haben bei Obermeister
J. Lörcher, Calw, Mühle.



Grosse Auswahl!

Gottl. Dorn Schwämme vorm.

Baumwollflanell in weiß und farbig
Schirting gute Qualitäten
empfehlen

Geschw. Stanger, Obere Marktstr. 23.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“

Um mit den notwendigen Sitzgelegenheiten

für den kommenden Weihnachtsbesuch versehen zu sein, wende man sich rechtzeitig an

Schreinermeister
Dalcolmo.

Stühle in Eichen und Buchen, gepolstert oder mit Patentfjg, Klav. er-Stühle, Schreibstijl, Sessel, Blumen-Krippen, Wand-Gardereben u. s. w. zu äußerst billigsten Preisen.

Sie suchen für den Weihnachtstisch
schöne u. nützliche Geschenke
und finden bei mir in reicher Auswahl:

- Korbessel, einzel und in Garnituren, la Peddigrohr und Weiden
- Liegestühle, Kinderstühle verstellbar, einfach und gepolstert
- Reisekörbe, Japantaschen
- Waschkörbe extra starke Qualität einfach und gewürfelt
- Wäscheständer, Schwarzwaschkörbe
- Arm-, Papier- und Nähkörbe in modernen Formen

Kinderwagen Puppenwagen

in einfacher und eleganter Ausführung

Neu eingetroffen: Davoser-Schlitten ein-, zwei- und dreisitzig

Reelle Bedienung, billigste Preise

Helene Frank, Wwe.

Spezialgeschäft für Kinderwagen, Korbwaren und Korbmöbel
Calw — hinter dem Rathaus.

Auszug- Springerle- Konfekt- Mehl

in 5 u. 10 Pfd. Säcken
sowie sämtliche
Bäckartitel
empfeht
F. Nonnenmacher.



Karl Stüber -- Biergasse --

Puppenwagen
verschied. Preislage
Kinderstühle
einfach und zum un-
klappen

Tische: Bänke
Wiegenpferde
Davoser-
schlitten

Große Auswahl
billige Preise!



Empfehle:
Metallwaren
Versilb. Bestecke
ferner:

Schirme & Stöcke
in schöner Auswahl bei
billigst gestellt. Preisen
C.A. Gengenbach
Witwe : Lederstr. 98.

Wringmaschinen, Wäsche-
mengen, Tafelwaagen
Nudemaschinen Wärmflaschen
Eugen Dreiss, am Markt.

Sonder-Angebot

Ich bringe am Markttag
300 Stück schwere, schwarze,
reinwollene, kurze

Frauen-Westen

(Niederwesten) zum Preise von Mk. 8.00
zum Verkauf.

Ausnahmeis günstige
Einkaufsgelegenheit.

Garnhaus Heine. Rühle



Nach Nord-Amerika u. Canada. Hamburg-New York ca. wöchentl. Abfahrt. Gemeins. Dienst mit United American Lines

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. i. Verbindg. m. and. Linien

Billige Beförderung, vorzügl. Verpflegung
Auskünfte und Druckzettel über Fahrpreise und Beförderungsbedingungen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 28 an deren Vertreter auf allen größeren Plätzen. In:
Calw, Paul Opp, Marktpl.

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Georgenäum Calw.

Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr,
findet im Saal des Georgenäums ein

Lichtbildervortrag des Herrn Heinz Müller (Stuttgart)

statt über
„Das Sonnenland Chile“
(eigene Aufnahmen des Vortragenden).
Hiezu ist jedermann herzlich eingeladen.
Der Georgenäumsrat.

Damenschneiderinnen-Verein — Calw —

Das Landesgewerbeamt läßt Mitte Januar 1926
hier einen

Kurs über „Die praktische Bearbeitung von Schneiderkleidern“

abhalten.
Anmeldungen hiezu sind in der am 13. Dezember,
Nachm. 1 Uhr im Gasthof z. „Adler“ hier, stattfindenden

Versammlung

zu machen. Spätere Anmeldungen sind wertlos.
S.A.: Die Obermeisterin.

Lodenjoppen

gestrikt und ungestrikt
für Herren von M. 12.— ab
für Knaben von M. 8.— ab

Gestricke W. jien und Sweter
in vielen Preislagen.

Wollene und haardwoll. ne Socken
von M. —.60 bis M. 3.20.

Wollene Schals und Mützen.

Paul Rächle am Markt, Calw.

Karl Stüber

Biergasse

empfiehlt

Kragen - Krawatten - Handschuhe

Hosenträger - Taschentücher

wollene Schals - Mützen - Hauben

Hemden - Unterhosen

Kinderhosen mit Leib und Hermel

Unterröcke - Strümpfe - Socken

Einen großen Posten

Kinderschürzen äußerst billig

Haushalt- u. Geschenkartikel

Günstige Einkaufsgelegenheit für Vereine

Sonntags geöffnet

Sendedeutsche Zeitungen ins Ausland!

Für Weihnachten

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Haushalt-Artikeln

wie:

Email, Aluminium, Kupfer, Messing,
Blech, Eisen, Glas- und Porzellanwaren,
Haushaltmaschinen, Bestecke in verschiedenen Ausführungen,
Taschenlampen, Feuerzeuge, Kinderherde
Ausstech-Formen, Springerlesemodell.
Bei Einkäufen bis zu 5 Mark gewähre ich
einen Rabatt von 5%, über 5 Mark einen
solchen von 10 %

Wilhelm Härthorn

Flaschnermeister — Gechingen.

Preis 1/2 Pf. nur 50 Pf.

Überall erhältlich.



Wenn die leckeren Weihnachtsstollen
fett und fein geraten sollen,
Kümmert man heut'
Auch wenn man reich
nur noch

Rahma

MARGARINE

buttergleich

Die besten
Rezepte für allerlei
Weihnachtskuchen, -Torten u.
Gebäcke finden Sie in Nr. 8 der Kinder-
zeitung „Der kleine Coco“ die beim Ein-
kauf von „Rahma-buttergleich“ ge-
wissermaßen verabfolgt wird.

Ein Uhr

ist stets ein beliebtes Weihnachtsgeschenk.
Empfehle in reicher Auswahl

Armbanduhren

Moderne
Zimmeruhren

feiner

Herrenuhren

Standuhren

Gong-
schlag

Kleine Weckeruhren

Küchenuhren

u. s. w.

unter Garantie

Herren-Ketten, Gold- und Silberwaren,

Metallwaren, ff. versilberte Bestecke,

Brillen, Zwicker, Barometer, Thermometer

Beachten Sie mein Schaufenster.

Uhrengeschäft W. Stickel

Inhaber: Hans Hahn, Badstrasse 372.

Hemden, Hosen und Jacken
für Herren und Damen

Kinderhosen mit Leib u. Ärmel,

Wollgarne, Socken u. Strümpfe

in nur guten Qualitäten
empfiehlt

W. Entenmann, Calw.

Weihnachts-Angebot!

10 Prozent unter dem Tagespreis!

Seidenwolle Strumpfwolle

Junperwolle Luruswolle

sowie sämtliche Garne für Maschinenbetrieb.
Bei Einkauf ab 1 Kilo ramm erhält man 5 Prozent
des Einkaufs in Ware als Geschenk.
Befristung ohne Kaufoption.

Marcel Thibodet, Garnhandlung
en gros! Calw, Teuchelweg 682. en detail!

Hautcreme

Kaloderma, Mouson,
Zukor usw.

bei

Friseur Winz,
Marktplatz.

Müßliche Weihnachts- Geschenke

Kaffee

frisch gebrannt, rein-
schmeckend, offen und
in 1 Pfd.-Dojen

See

ausgesucht gute Qual-
itäten offen und in 1/2,
1/4, 1/8 und 1/16 Pfd.-Dof.

Cacao

offen und in Paketen
empfiehlt preiswert

R. Otto Binjon.
Telefon 171

Ritterbrodrie

fehlt

Bahnhoßstraße

empfiehlt

Gefähtsfeile,
Kbin. Wasser,
Schwämme

Einen gutenhaltenen

Tisch

hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. S.

Zur Weihnachts- Bäckerei

empfiehlt

Mandel
Hageinake
Kokosstücken
Zuronal
Orangeat
Nofimen
Sultanmen
Feigen
Zweifigen
Kunsthonig
farb. Streuzucker
Hageizucker
Vanillezucker
Backpulver
Sirichhorasalz
Zimmi. Reiken
Anis, Fenchel
Wehl Spez. 0
frische Eier
10 St. M. 1.70 u. 1.80
Walnüsse
und Erdnüsse

Karl Gehring
Lederstraße.

Wieder wie zu Poincarés Zeiten.

Berlin, 3. Februar. Man wird in den nächsten Tagen die französische Presse sehr aufmerksam beobachten müssen. Sie schlägt wieder Töne an, die fast an Poincarés Zeiten erinnern. Vor allem wird der Versuch gemacht, die deutsche Linke gegen die Außenpolitik Dr. Luthers einzunehmen, und zwar so deutlich, daß er selbst von linksstehenden Blättern energisch abgelehnt wird. Es ist unmöglich, heute Dr. Luther als unter dem Eindruck Herriot'scher Drohungen stehend darzustellen, und doch behauptet selbst "Le Nouvelle", die Herriot sehr nahesteht, daß die letzten Auslassungen des deutschen Reichskanzlers eine Folge der Herriot'schen Drohungen seien. Das verstärkt die Lage ungemein. Das Echo von diesseits der Grenze muß natürlich entsprechend ausfallen. Wir nehmen an, daß der Reichskanzler, der die Absicht hat, am Montag in Köln zu sprechen, bei dieser Gelegenheit noch das Nötige sagen wird.

Ganz abgesehen von den Verleumdungen gegen Deutschland, die sich namentlich auf die Behauptung erstrecken, wir wären im Besitz ganz fürchterlicher Giftgase, muß man sich die politische Situation nun daraus herauschälen. Es besteht für uns nicht mehr der mindeste Zweifel, daß die Hauptschuld an dieser Verschärfung die Engländer tragen. Die Rede Chamberlains war nur allzu geeignet, die französischen Hoffnungen neu zu beleben, die auf eine Niederlage Deutschlands in irgendeiner Form hinarbeiteten. Wir sagten schon nach Kenntnisnahme der Birminghamer Rede, daß sie französischer war als die Franzosen selbst. Die Folge davon ist nun das Echo, das wir auch in der linksstehenden Presse Frankreichs vorfinden.

Herriot hat gestern eine Schlacht gewonnen, und zwar die wichtigste der letzten Monate. Einige Stunden hindurch war die Regierung ernstlich bedroht und es hat sehr eingehender Besprechungen hinter den Kulissen bedurft, um die wankend gewordenen Sozialisten zu halten. Der Erfolg war dann allerdings ein glatter Sieg Herriots, der mit 314 gegen 250 Stimmen die Abschaffung des Votums der Posten am Vatikan durchsetzte und sich nur eine Sekunde dadurch offen ließ, daß Elsaß-Lothringen in irgendeiner Form eine Vertretung am Vatikan erhält. An diesem letzten Ausweg haben die Sozialisten Anstoß genommen, die reinen Tisch machen wollten, während er auch den Gemäßigten der Mitte, den Leuten um Briand und Douceur, zu weit ging.

Die Aufmerksamkeit der Franzosen und Engländer wird allerdings augenblicklich vollkommen von dem griechisch-türkischen Konflikt in Anspruch genommen, so daß wir wieder einmal in den Hintergrund treten. Das Kabinett in Athen hat zwar beschlossen, alle friedlichen Mittel der Türkei gegenüber anzuwenden; aber es hat auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß es, wenn diese Mittel versagen sollten, vor kriegerischen Maßnahmen nicht zurückschrecken würde. Dieser Mut Griechenlands hat seine besondere Ursache. Wenn nicht alles täuscht, steht Jugoslawien fest hinter ihm, das die Gelegenheit wahrnehmen möchte, um auch noch gewisse Fragen zu bereinigen. Allerdings verlautet, daß Italien auf seinen der Türkei stehe; und das würde sich auch recht gut in den Maßnahmen zeigen lassen, da man in Rom jede Ausdehnung des slavischen Einflusses auf dem Balkan und in der Levante mit größtem Mißtrauen verfolgt. Daß eine solche Konfiration, deren Anfang man wohl sehen, deren Ausgang aber niemand überblicken kann, mit ernster Sorge in Paris und London verfolgt wird, ist selbstverständlich. Jeder Stein, der aus dem europäischen Gefüge gelockert wird, kann sehr rasch das ganze Gebäude zum Einsturz bringen.

Für die innere Politik ist der Beginn der neuen Reichstagsverhandlungen recht wichtig, weil einmal bei den Etats-Beratungen bekanntlich die große Politik dauernd gestreift wird, sodann weil eine Reihe wichtiger Fragen zur Erledigung kommen muß. Zuerst die Aufwertung, für die der eigens dafür ernannte Ausschuss heute eine Zwischenlösung gesucht hat, die aber kaum sonderliche Aussicht auf Erfolg hat; ferner der Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, für den heute eine Vorkonferenz der Finanzminister in Dresden, soviel wir wissen, vergebens nach einer endgültigen Lösung ausgespäht hat, und drittens die Frage der Ruhr-Kredite. Diese steht augenblicklich im Vordergrund und wird von allen Seiten leidenschaftlich erörtert. Das Hauptargument der Linken gegen Dr. Luther als früheren Reichsfinanzminister ist das, er habe zu einer Zeit, als der Betriebsfonds des Reiches auf 140 Millionen zusammenschmolzen war und jede Steuerermäßigung abgelehnt werden mußte, den Ruhr-Industriellen 635 Millionen ausbezahlt. Von der anderen Seite wird dagegen geltend gemacht, daß es sich gar nicht um eine Auszahlung im Dezember gehandelt habe, sondern um eine Verrechnung auf früheren Steuerstundungen; nur der Rest sei ausgezahlt worden. Im übrigen hat ja auch das Kabinett beim Abbau des Ruhrkampfes unter Zustimmung der Sozialdemokraten, die das übrigens bestritten, die Zustimmung zu den Verpflichtungen an die Ruhr-Industrie gegeben. Klarheit wird darüber erst die Denkschrift der Reichsregierung bringen. Auf jeden Fall aber muß diese Frage beachtet werden, da von ihr aus wahrscheinlich die Kämpfe der nächsten Tage zu verstehen sein werden.

Noch schlimmer steht es in Preußen, wo Braun heute wieder mit der Deutschen Volkspartei, wenn auch ohne jede Aussicht auf Erfolg, verhandelt wird. Das Zentrum soll sich noch einmal an den Landeshauptmann der Rheinprovinz Dr. Horion gewandt haben; doch steht dessen Entscheidung noch aus. Wahrscheinlich ist aber doch mit einem Zentrumskandidaten zu rechnen.

Bunte Chronik.

Eisenbahnunfall bei Frankfurt a. Oder.

Frankfurt a. O., 2. Febr. In der Nacht zum 2. Februar gegen 1 Uhr fuhr ein Güterzug bei der Station Madlich zwischen Berkenbrück und Briesen, der das Haltsignal übersah und auf einem Personenzug auf. Eine Reisende wurde leicht verletzt. Ein größeres Unglück wurde dadurch verhütet, daß mehrere leere Personenzüge am Schluß des Personenzuges liefen, wodurch die Gewalt des Zusammenstoßes gemildert wurde. Einige leere Wagen

Ämtliche Bekanntmachungen

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Neuhengstett ausgebrochen. Sperrbezirk ist Neuhengstett, Beobachtungsbiet Ottenbronn und Althengstett.

In den 15-Kilometer-Umkreis um den Seuchenort fallen sämtliche Gemeinden des Oberamtes Calw mit Ausnahme von Bergorte, Nischalden, Hornberg, Zwerenberg, Neuweiler und Martinsmoos.

Im übrigen sind die aus Anlaß des Seuchenausbruchs in Altbulach, Althengstett, Gehingen und Monatam erlassenen Maßregeln angeordnet (vgl. Calwer Tagblatt v. 28. Jan. 1925 Nr. 22).

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die für ihre Gemeindebezirke zutreffenden Maßregeln in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und die Einhaltung streng überwachen zu lassen.

Calw, den 2. Februar 1925.

Oberamt: G o e g, A. B.

sind durch Entzündung der Gasbehälter in Brand geraten. Das Geleise von Berlin nach Breslau zwischen Berkenbrück und Briesen ist wegen der Aufräumungsarbeiten voraussichtlich bis heute mittag gestört. Der Verkehr wird auf einem Geleise aufrecht erhalten, sodaß die Züge einige Verspätung erleiden.

*

Frankfurt a. M. Tragischer Tod zweier Frauen. Die 57-jährige Witwe Martha Neukanz hat den Tod durch Gasvergiftung gesucht. Leider aber hat sie ungewollt ihre 22-jährige Gesellschafterin Paula Knab mit in den Tod genommen. Die Ermittlungen ergaben, daß das junge Mädchen wahrscheinlich in der Nacht durch den stärker werdenden Gasgeruch aufgewacht, sich notdürftig ankleidete und dann nach dem Badezimmer eilte, um hier die Säbne zu schließen. Es wurde aber bereits am Eingang dieses Zimmers bewußtlos und fand so den Tod.

Sainstadt. Verkehrsverhältnisse im Odenwald. Der Odenwald dürfte zu den am wenigsten erschlossenen Gegenden unseres Vaterlandes gehören. Ungeheure Nachteile für den Fremdenverkehr, für Handel und Industrie sind damit verknüpft. Verständlich und erfreulich ist es deshalb, wenn die Odenwald-Verkehrsvereine, unterstützt von den Reichspostdirektionen, durch die Einrichtung von Kraftpostlinien dem Uebel zu begegnen gedenken. Ebenso wichtig und notwendig erscheint es aber, daß die bereits bestehenden Verkehrslinien auf den normalen Vorkriegszustand zurückgeführt werden. Die Bewohner des Mümlingtales interessieren am meisten die Kleinbahnlinie Höchst-Aschaffenburg, die nächste Verbindung des hinteren Odenwaldes mit der Mainlinie. Um die Gefahr, den Anschluß zu vermissen, zu umgehen, wählt man zur Zeit lieber den weiteren Weg über Höchst-Babenhausen nach Aschaffenburg. Durch Einlegen eines Güterzuges, der je nach Bedarf zwei- oder dreimal in der Woche verkehren müßte, könnte dem Uebel schon abgeholfen werden.

Darmstadt. Späte Sühne einer Mordtat. Das hiesige Schwurgericht hatte sich mit einer Mordtat zu befassen, die bis ins Jahr 1921 zurückgeht. Die Verhandlungen konnten in das dunkle Verbrechen nicht volle Klarheit bringen. Angeklagt war der Händler Heinrich Eisenbach, wohnhaft in Mörfelden, der zurecht eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und vier Monaten verbüßt. In seinem Hause in Mörfelden war die vergrabene Leiche des Kellners Robert Müller von Birnmasens gefunden worden. Eisenbach gab an, die Leiche aus Furcht vor falschem Verdacht begraben zu haben. Der Angeklagte, der verheiratet und Vater von zwei Kindern ist, soll mit der Frau des Getöteten Beziehungen unterhalten haben, die der letztere geduldet haben soll, weil Eisenbach verschiedene strafbare Handlungen von ihm kannte. Angeblich hat der Getötete mit einem geladenen Flobergewehr hantiert, worauf die Kugel des sich entladenden Gewehrs ihn selbst tödlich traf. Eisenbach hat dann die Leiche vergraben und die Stelle mit Zement versehen lassen.

Aus dem Kessel. Wagen und Pferd vergessen. Mags einer nun glauben oder nicht, aber es handelt sich um eine wahre Geschichte. Ein Landwirt fuhr zur Schmelde. Nachdem der Schmelde seine Schuldigkeit getan hatte, fuhr der Bauer noch ein Stück Weg, ließ dann Pferd und Wagen stehen und stapfte querfeldein mit seinem Handwerkszeug zu seinen Arbeitern, um ihnen ein bißchen Dampf anzumachen. Roß und Wagen warteten am Wege, aber kein Bauer kam mehr zurück; der war längst, ohne mehr an sein Fuhrwerk zu denken, vom Feld zu Fuß nach Hause gegangen. Und wenn ihm seine Ehrliebe nicht das Gedächtnis kräftig aufgefrischt hätte, dann hätten Roß und Wagen gewiß heute noch draußen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. Februar 1925.

Der Fremdenverkehrsverein Calw.

Der Fremdenverkehrsverein Calw ist, wie man uns mitteilt, wieder zu neuem Leben erwacht. Nach längeren fortgesetzten Bemühungen ist es gelungen, durch den Zusammenschluß von Wirten und Geschäftsleuten den Verein, dem die Inflation ein jähes Ende bereitet hatte, zu gestalten. Die Leitung hat Hotelier Ziegler, Besitzer des Hotels Waldhorn, übernommen. Wir wünschen dem neuerstandenen Verein eine recht erfolgreiche Tätigkeit.

Die Handelskammer Calw

schreibt uns: Die hiesige Geschäftswelt hat es schon seit dem Krieg als mißlich empfunden, daß der letzte Zug nach Pforzheim keine Briefpost mehr beförderte. Wie uns jetzt mitgeteilt wird, ist erfreulicherweise unserer Anregung stattgegeben worden: seit gestern nimmt der Zug Calw ab 10.28 abends Briefpost mit, die Anschluß nach Stuttgart, Rehl, Frankfurt und München bekommt. Dadurch wird erreicht, daß Briefe, die hier entweder bis 8 Uhr nachm. in die Stadtbriefkästen oder bis 10 Uhr in den Posthauskasten eingeliefert sind, ihrem Bestimmungsort erheblich früher zugeleitet werden als bisher. Die Briefe kommen beispiels-

weise an: Karlsruhe 2,03 früh, Frankfurt 6,30 früh, Stuttgart 1,12 nachts, Ulm 3,40 früh, München 7,00 Uhr früh usw. Unsere Stadt, die mit den Segnungen des Verkehrs keineswegs überschüttet ist, begrüßt dankbar diesen Fortschritt, der entschieden eine erhebliche Verbesserung der Briefpostbeförderung bedeutet.

Vom Calwer Schlachthaus.

Im Monat Januar 1925 wurden im Calwer Schlachthaus geschlachtet: 14 Ochsen, 4 Rinder, 11 Kühe, 86 Kälber, 101 Schweine, 14 Schafe und 1 Ziege.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Im Westen ist Hochdruck aufgetreten, doch zeigt sich bei Island bereits wieder ein hartes Tief. Bei nordwestlichen Luftströmungen ist für Donnerstag und Freitag zwar vorwiegend trockenes, aber mehrfach bedecktes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Bad Teinach, 1. Febr. Der Schwarzwaldverein hielt gestern Abend den vom Ausschuss beschlossenen Unterhaltungsabend ab. „Fröhlichkeit und Gemütlichkeit“ stand über allen Darbietungen. Die Hauptlast lag auf den Schultern des Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Rehm: neben der Leitung des Abends übernahm er Klavier-, Violin- und Vortragsstücke, sowie die Vorführung von Lichtbildern zu Busch's „frommer Helene“, wirksam unterstützt von Herrn und Frau Thumm und Fräulein Maria Rehm; überall über dem Stoff stehend und deshalb in allem gleich erfolgreich. Das unter seiner Leitung stehende Doppelquartett, das sich freudig zur Verfügung stellte und dem auch hier Dank gesagt sei, legte schöne Proben seines Könnens ab; prächtig klang der Bariton des Herrn Hauptlehrer Stoß in den Löweballaden „Der Mohrenfürst auf der Messe“ und in „Odins Meeresritt“. Reicher Beifall lohnte alle Darbietungen, von denen die der Damen Kottschner und der Herren Postfeldretär Single und Verwaltungssachbearbeiter Hilligardt noch zu nennen sind. Mäße der Abend, der alle Schichten der Bürgerschaft in den schönen und großen Zellen des Schwarzwaldvereins eintrug, ein verheißungsvoller Auftakt zur nun beginnenden Arbeit sein, und der Erfolg der Bestrebungen der Vereinsleitung recht bald und sinnfällig im Ausblühen unseres Bads vor Augen treten.

Martinsmoos, 3. Febr. Am Sonntag, den 1. Februar, fand hier im Gasthaus zur „Krone“ eine Wanderversammlung des landwirtschaftl. Bezirksvereins statt, bei welcher Herr Oekonomierat Böhrer, Calw, einen Vortrag über Maßnahmen zur Steigerung der Ernteerträge hielt. Der Redner führte dabei aus, daß es wohl möglich wäre, das deutsche Volk auf eigener Scholle zu ernähren, wenn die Landwirtschaft ihren Betrieb rationeller gestalten würde. Durch Verwendung von künstlichen Düngemitteln, Saatgutwechsel, Bekämpfung der lästigen Unkräuter usw. könnten die Erträge ganz wesentlich gesteigert werden. Leider sei es heute vielen Landwirten nicht mehr möglich, die erforderlichen Mittel zur Beschaffung von Kunstdünger und Saatgut aufzubringen, es sei deshalb Aufgabe des Staates, durch Gewährung von Krediten helfend einzugreifen. Schlußwort machte dem Redner für seine vorzüglichen Ausführungen und bedauerte, daß die Verammlung so schwach besetzt war. Die Anwesenden aber werden mit dem Gedanken heimgegangen sein, das Gehörte in die Tat umzusetzen.

g. Dachtel, 4. Febr. Am Sonntag hielt der „Westliche Gäusängerbund“ im „Hirs“ seine außerordentliche Gauversammlung ab. Der außerord. Gau wurde wegen des im Juni in Ostelsheim stattfindenden Sängerfestes notwendig. Zahlreich waren die Vertreter der Bundesvereine herüber gekommen, trotz des stürmischen Wetters. Nach einem Begrüßungschor von dem Liederkranz Dachtel eröffnete der Gauvorsitzand Wieland-Merlingen die Versammlung. Trotz der vielen Punkte, die auf der Tagesordnung standen, ist die Versammlung in schönster Harmonie verlaufen, dank der gewandten und zielstrebigen Leitung des Vorstandes. Aus der Fülle der Tagesordnung mögen einige Punkte erwähnt werden. Preisfragen: Als Preisrichter wurden die Herren Grieb-Nagold und Rad-Stuttgart mit Stimmenmehrheit vorgeschlagen und dabei der Antrag angenommen, daß die „Schwierigkeit“ des Preisliedes mit höchstens zwei Punkten bewertet wird. Auch über die Massenchorfrage wurde lebhaft debattiert. Die Massenchorfrage sind gründlich zu über, denn die Massenchorverträge zeigen, ob der Gau auch Disziplin und Zusammenhalt hat. Die Massenchor werden vom Gaudirigenten einige Zeit vor dem Gaufingen abgehört. Sehr warm begrüßt wurde der neueingetretene Verein „Liederkranz Heimsheim“. Der Gau zählt nun 13 Vereine. Nach der Versammlung wurden im Freien noch 3 Männerchöre gesungen unter der Leitung des Gaudirigenten Bayer-Dachtel. Die ganze Versammlung aber hat gezeigt, daß der Gau festgefügt ist; möge er unter seiner seitherigen Leitung weiter wachsen, blühen und gedeihen.

(S.C.B.) Grunbach, O.A. Neuenbürg, 2. Febr. Der schon seit vielen Jahren beim Landwirt und Farnenhalter Heinz Kentschler dienende Knecht Jakob Reichleiter von Engelsbrand wurde während der Abendfütterung von einem Farnen an die Wand gedrückt und am Kopf bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet. Der treue Knecht wurde in bewußtlosem Zustande ins Bezirkskrankenhaus Neuenbürg eingeliefert, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

(S.C.B.) Pforzheim, 3. Febr. Der grauenvolle Tod der Krankenschwester Dehner im hiesigen Krankenhaus hat zur Folge gehabt, daß sich verschiedene Mißstände im Betriebe ergaben, die zur Kündigung von zwei Anstaltsärzten führten. Die Zuständigkeiten der leitenden Persönlichkeiten und der Oberärzte wurden neu geregelt. Bedauerlich ist nur, daß durch die Angelegenheit die beiden Ärzte, deren fachliche Tüchtigkeit durchaus anerkannt wird, in Mitleidenschaft gezogen und dadurch sehr wertvolle Kräfte dem Hause entzogen sind.

(S.C.B.) Stuttgart, 3. Febr. Wie wir hören, wird Reichskanzler Dr. Luther voraussichtlich am 11. Februar zu einem Besuch bei der württ. Regierung in Stuttgart eintreffen.

(S.C.B.) Stuttgart, 3. Febr. Nach dem Luftverkehrsplan 1925 der Trans-Europa-Union, der wohl spätestens am 1. April beginnt, wird Stuttgart, lt. „Neues Tagblatt“, von folgenden Linien gekreuzt werden: Zürich—Stuttgart—Frankfurt und Pforzheim—Stuttgart—Fürtth. Von Fürtth wie von Zürich aus gehen die großen südeuropäischen Linien der Trans-Europa-Union. Stuttgart wird also Anschluß in Frankfurt nach München, Wien, Budapest, Belgrad und in Fürtth nach Leipzig—Berlin bekommen.